

Fahrt in die Industrie

Niederrhein breitet die weiten Gelände,
Seewind wirft Wolken wie Berge zum Rhein,
Überlandleitung der Hochspannung sendet
Elektroströme ins Land hinein.

Unter den steigenden Eisengebilden
Dämmern die Wiesen, weidet das Vieh,
Und am Horizont flackern die wilden
Feuerbrände der Industrie.
Dorthin, dorthin weisen die Straßen,
Braust der Bahnen ratternder Flug.
In die Fabriken, die turbelnden Massen
Trägt mich der nächtliche Arbeiterzug:
Bergleute, Schlosser und Hüttenwerkleute;
Auch ich bin nun verschlungen im Lauf.
Heute noch packt mich die Arbeit, noch heute.
Öffnet euch, Werke, ihr Tore, springt auf!

Ich will in das Herz deines Körpers schauen,
Stahlwerk, mit deinem grauen und blauen
Staub-Rauchmantel, der die Straßen der Städte bedeckt.
Will sehn, was sich unter den halligen Dächern versteckt.
Will schauen, was mit Gestöhn und Geschnauf
Die Werkbahn über Straße und Höfe rollt,
Und warum das Brausen der Räder tollt.
Öffnet euch, Tore, ihr Türen, springt auf!

Ich will sehn, was die Eisenbahnzüge rollen,
Sehn, was die Dampfer, die übervollen
Schiffe schleppen stromab, stromauf . . .
Öffnet euch, Werke, Fabriken, weit auf!
Was die Menschen fluchen und jubeln macht, will ich sehn;

Warum der Haß und die Freude wacht.
Will sehn, was Fäuste und Schultern breitet,
Was die Seele schwellt und die Lunge weitet,
Den Rücken krümmt und die Lunge quält;
Was den einen verdirbt und den andern stählt,
Den einen erhöht und den andern zerfrißt:
Will sehn, was die Arbeit ist,
Die Arbeit in rasendem, rauschendem Lauf.
Öffnet euch, Tore, ihr Türen, springt auf!

Will sehn des Eisens geformte Gestalt,
Der Menschen wachsende Arbeitsgewalt,
Die Schiene, wie sie sich preßt und längt,
Wie rauschend sie durch die Walze sich drängt.
Die Pressen, die Hämmer, die Feuerfluten,
Die Öfen, die Flammen, die Dämpfe, die Gluten.
Die Menschen, Maschinen, verschlungen im Lauf:
Öffnet euch, Tore, ihr Türen, springt auf!

Heinrich Lersch.